

Ina Osobova

## Wie ist der Vertrag zwischen Marx und Meißner über die Herausgabe des "Kapitals" zu datieren?

Eine Anmerkung zu MEGA<sup>2</sup> II/5

Zur Historiographie des Problems: Im IISG Amsterdam ist ein Dokument mit dem Titel "Vereinbarung zwischen Herrn Karl Marx und dem Verlagsbuchhändler Otto Meißner" überliefert. Im RC Moskau wurde die Kopie dieses Vertrages als Anhang zum Brief Meißners an Marx vom 21. März 1865 registriert.<sup>1</sup> Mit diesem Datum wurde das Dokument erstmals von Manfred Kliem in "Karl Marx. Dokumente seines Lebens (1818 bis 1883)"<sup>2</sup> veröffentlicht. Außerdem wurde es von A.V. Uroeva in "Книга, живущая в веках"<sup>3</sup> erwähnt. Im Apparat zum MEGA-Band II/5, in dem ausführlich die Entstehungsgeschichte des ersten Bandes des "Kapitals" untersucht wurde, wird dieses Dokument nicht genannt, obwohl alle Briefe zu diesem Problem zitiert werden.<sup>4</sup>

Ein Vergleich des Vertragstextes mit dem Brief Meißners vom 21. März 1865 zeigt jedoch einige inhaltliche Unterschiede. Im überlieferten Vertrag regelt der § 8 den Abgabetermin des Manuskripts (Mai 1865). Während Meißner im Brief feststellte, daß er den Zeitpunkt für die Lieferung des Manuskripts weggelassen, also die gewünschten Änderungen in dem beigelegten Kontrakt vorgenommen habe.<sup>5</sup> Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, die Datierung der Vereinbarung zwischen Marx und Meißner neu zu bestimmen.

Die Verbindung zwischen Marx und Meißner stellte Wilhelm Strohn her, den Marx noch aus der Zeit des Bundes der Kommunisten kannte. Strohn half Marx bei der Sammlung von Material über den Kölner Kommunistenprozeß. Er emigrierte nach England (Bradford) und wurde Handelsvertreter. Aufgrund dieser Tätigkeit reiste er sehr viel, auch nach Deutschland.<sup>6</sup> Möglicherweise sprachen beide während ihrer Treffen Ende 1864/ Anfang 1865 über einen Verleger für das "Kapital". Es sind zwei Briefe Strohns vom 12. Oktober und vom 3. November 1864 überliefert, in denen er die Hoffnung auf ein Treffen zum Ausdruck brachte. Möglicherweise bat Marx Strohn in einem nicht überlieferten Brief von Januar 1865 darum, mit Meißner Verhandlungen aufzunehmen.<sup>7</sup> Bereits am 30. Januar berichtete Strohn: "Mit meinem Besuche bei O[tt]o M[ei]ßner] bin ich nicht unzufrieden. Unnütze Reden kommen freilich überall vor, allein das vorläufige Resultat ist seine Erklärung, daß es ihm eine Freude sein wird, Dein Werk zu verlegen. Er giebt dem modus des conto a meta den Vorzug, und hält ihn, was von seiner Seite auch kaum anders zu erwarten, für Dich ebenfalls am vorteilhaftesten. Auf Ankauf resp. Honorar will er sich, wenn es Dir

<sup>1</sup> Otto Meißner an Marx, 21. März 1865, RC, f. 1, op. 3, d. 61.

<sup>2</sup> Siehe Karl Marx. Dokumente seines Lebens, hrsg. von Manfred Kliem, Leipzig 1970, S. 411-413.

<sup>3</sup> A. V. Уроева: Книга, живущая в веках, Москва 1972, S. 29.

<sup>4</sup> Siehe MEGA II/5, S. 668.

<sup>5</sup> Siehe auch Heidi Wolf: Otto Meißner - der erste Verleger des "Kapitals" von Karl Marx. In: Beiträge zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung, Heft 5/ 1967, S. 838.

<sup>6</sup> Siehe A. V. Уроева: Книга, живущая в веках, а.а.О., S. 29; MEW, Bd. 31, S. 358-359.

<sup>7</sup> Siehe Wilhelm Strohn an Marx, 1. Februar 1865, RC, f. 1, op. 5, d. 1523.

lieber, auch einlassen. In diesem Falle wünscht er Deine Bedingungen kennen zu lernen, und ehe er sich zu deren Annahme bestimmt, das Manuskript zu lesen. Bei gemeinschaftl[iche]r Rechnung verzichtet er auf vorgängige Kenntniß des Manuskripts]. Wenn Du mir schreibst, so wiederhole gef., ob das *ganze* Werk *oder jeder B[an]d* ca. 45/60 Bogen umfassen wird; unsre Vermuthung nahm p[er] Band als richtig. M[eißner] macht mir im allgemeinen einen guten Eindruck, ist aber nicht Capitalist.<sup>8</sup>

Am 1. Februar schickte Marx den Brief Strohns an Engels und bat ihn um seine Meinung. Auch Strohn schrieb er an diesem Tag, aber der Brief ist nicht überliefert.<sup>9</sup> Engels antwortete darauf: "*Meißner*. So far so good. Du müßtest natürlich selbst hingehn. Conto a metà hat seine Vorzüge, wenn Du Dir kontraktlich Einsicht der Bücher und Belege vorbehältst und wenn M. einen  $\frac{2}{3}$  des von Dir sonst beanspruchten Honorars gleichkommenden Vorschuß zinsfrei machen will. Aus dem Brief Strohns scheint hervorzugehn, daß M. would rather not part with any money if he could help it. Jedenfalls mußst du selbst mit dem Manuskript hin und abschließen."<sup>10</sup> Wahrscheinlich übermittelte Marx daraufhin Strohn seine Vorstellungen über den Vertrag.<sup>11</sup> Strohn besprach den Vertragsentwurf mit Meißner und am 9. Februar schrieb er ihm aus Hamburg: "Einl. Contrakt kam erst heute zu Stande. Das zweite Exemplar bringe ich selbst. M[eißner] glaubt, daß ich beide mit mir nehme. Du kannst also, wie es Dir passend ist, gleich mit ihm korrespondiren oder nach meiner Ankunft, denn, wie gesagt, von dieser Postsendung weiß er nichts. Den § 8 habe ich leider nicht beseitigen können. Hoffentlich bist Du im übrigen mit der Vereinbarung zufrieden. Des hiesigen Stempels wegen muß das Datum offen bleiben. Ich denke in ein paar Tagen zurückzureisen, und bei Dir vorzusprechen. Alles mündlich."<sup>12</sup>

Strohns Worten nach zu urteilen, enthielt der Vertrag den § 8 und war nicht datiert. Das trifft auf den überlieferten Vertragsentwurf zu. In ihm heißt es: "Wir Unterzeichneten übernehmen die Herausgabe des Werkes: '*Das Kapital*. Zur Kritik der politischen Oeconomie von Karl Marx.' Circa 50 Bogen in zwei Bänden."<sup>13</sup> In den ersten sieben Paragraphen der Vereinbarung werden die Bedingungen für die Herausgabe des "Kapitals" festgelegt. Die gesamten Einnahmen aus dem Verkauf des Buches, nach Abzug der Druckkosten, sollten nach Meißners Vorschlag zu gleichen Teilen zwischen Autor und Herausgeber geteilt werden. Für den Fall, daß die Ausgabe keinen Gewinn bringt, übernahm der Verleger alle Unkosten. Über die Auflagenhöhe und die Ausstattung der Ausgabe mußten sich beide Seiten noch einigen, während der Verleger den Buchpreis bestimmen und den Verkauf/Vertrieb übernehmen sollte. Autor und Verleger hatten das Recht auf 10 Freiemplare<sup>14</sup>, darunter auch zur Verschickung an Zeitungen. Der letzte, achte Paragraph, den Strohn bedauerte, lautete: "Der Verfasser verpflichtet sich, das vollständige Manuscript dieses Werkes spätestens Ende *Mai* dieses Jahres dem Verleger zu überliefern, wogegen sich Letzterer verpflichtet, das ganze Werk spätestens im *October* dieses Jahres event. den

<sup>8</sup> Wilhelm Strohn an Marx, 30. Januar 1865, RC, f. 1, op. 5, d. 1521.

<sup>9</sup> Siehe Marx an Engels, 1. Februar 1865. In: MEW, Bd. 31, S. 49; Wilhelm Strohn an Marx, 9. Februar 1865, RC, f. 1, op. 5, d. 1526.

<sup>10</sup> Engels an Marx, 5. Februar 1865. In: MEW, Bd. 31, S. 55-56.

<sup>11</sup> Ein möglicherweise am 6. Februar 1865 geschriebener Brief ist nicht überliefert.

<sup>12</sup> Wilhelm Strohn an Marx, 9. Februar 1865, RC, f. 1, op. 5, d. 1526.

<sup>13</sup> RC, f. 1, op. 3, d. 61.

<sup>14</sup> Eines der Freiemplare mit Widmung erhielt auch Strohn. Siehe Rolf Hecker/Larissa Mis'kevic: "Das Kapital" mit Widmungen. In: MEGA-Studien. Hrsg. IMES (in Vorbereitung).

ersten Band früher zu versenden." Am Ende des Dokumentes die Unterschrift: "Otto Meissner in Hamburg".<sup>15</sup>

Wir gehen davon aus, daß es sich bei diesem Dokument um jenen Vertragsentwurf handelt, den Strohn an Marx mit seinem Brief vom 9. Februar sandte. Im Falle seines Einverständnisses sollte Marx den Vertrag unterschreiben. Jedoch der § 8 war für ihn auf keinen Fall annehmbar.

Über die weiteren Verhandlungen gibt es im Briefwechsel nur wenige Aussagen. Wie Strohn am 9. Februar mitgeteilt hatte, war er zunächst außerhalb Hamburgs beschäftigt, kehrte am 15. Februar zurück und weilte dann auf der Durchreise bis zum 25. Februar bei Marx in London.<sup>16</sup> Während dieses Besuches wurden der Vertragsentwurf diskutiert und alle Änderungswünsche von Marx erörtert. Der nächste bekannte, aber nicht überlieferte Brief in dieser Angelegenheit von Marx an Meißner stammte vom 18. März 1865. Marx schrieb darüber am gleichen Tag an Engels.<sup>17</sup> Es kann angenommen werden, daß Marx in seinem Brief an Meißner seine endgültigen Vorschläge für die Vereinbarung übermittelte. Auf jeden Fall sandte Meißner mit seinem Antwortbrief vom 21. März den zweiten Vertragsentwurf. Im Begleitbrief schrieb er: "Beifolgend sende ich Ihnen die Contracte mit den gewünschten Änderungen. Ich habe den Zeitpunkt in Betreff der Manuscr[ipt] Lieferung ganz weggelassen und möchte Sie nur bitten, Ihr möglichstes zu thun, daß der Druck nicht zu spät im Jahre beginnt, da wir sonst vor 1866 nicht mit dem Werk zum Vorschein kommen können."<sup>18</sup>

Der Vertragstext ist nicht überliefert. Jedoch einige Unterschiede zum ersten Entwurf sind aus dem Briefwechsel von Marx mit Meißner und Engels bekannt. Das Wichtigste ist die Streichung des Termins der Manuskriptabgabe, worüber Marx auch Engels unterrichtete: "Im übrigen bürgt mir der Kontrakt gegen etwaige Sprünge. In der zweiten, emendierten und *definitiven* Form enthält der Kontrakt no stipulation whatever as to the term for which the manuscript is to be ready."<sup>19</sup> Somit kann ziemlich definitiv festgestellt werden, daß im Vertragsentwurf vom 21. März 1865 der § 8 gestrichen wurde.

Die zweite Präzisierung betraf den Umfang des Werkes. Marx selbst hatte Ende 1864 angenommen, daß das Manuskript zwei Bände mit insgesamt 60 Druckbogen umfassen würde.<sup>20</sup> Im Vertragsentwurf hatte Meißner zunächst mit 50 Druckbogen in zwei Bänden gerechnet. In der Endfassung wurde Marx "ein Maximumlimit von 60 Druckbogen"<sup>21</sup> zugestanden.

Daraus ergibt sich, daß es sich bei dem überlieferten Dokument m.E. um den ersten Vertragsentwurf über die Herausgabe des "Kapitals" zwischen Marx und Meißner handelt. Er wurde Marx von Strohn am 9. Februar zugesandt. Da Strohn schrieb, daß der Vertrag "erst heute zu Stande" kam, so muß er auf diesen Tag datiert werden.

<sup>15</sup> RC, f. 1, op. 3, d. 61.

<sup>16</sup> Marx informierte Engels über den Besuch von Strohn, der ihm erzählt hatte, daß er in Hamburg weilte, als das Manuskript der Broschüre von Engels "Die preußische Militärfrage und die deutsche Arbeiterpartei" eintraf. (Marx an Engels, 25. Februar 1865. In: MEW, Bd. 31, S. 83). Aus dem Brief von Meißner an Engels vom 17. Februar ist bekannt, daß er das Manuskript am 15. Februar erhielt (siehe RC, f. 1, op. 5, d. 1531).

<sup>17</sup> Marx an Engels, 18. März 1865. In: MEW, Bd. 31, S. 103.

<sup>18</sup> Otto Meißner an Marx, 21. März 1865, RC, f. 1, op. 3, d. 61.

<sup>19</sup> Marx an Engels, 17. Dezember 1866. In: MEW, Bd. 31, S. 269.

<sup>20</sup> Marx an Louis Kugelmann, 29. November 1864. In: MEW, Bd. 31, S. 430.

<sup>21</sup> Marx an Engels, 5. August 1865. In: MEW, Bd. 31, S. 134; siehe auch Engels an Marx, 10. Februar 1866. In: MEW, Bd. 31, S. 176.

Abschließend soll noch auf ein weiteres Detail aufmerksam gemacht werden, das diese These bestätigt. Das betrifft die Fotosignaturen auf den Dokumenten, die während der Kopierarbeiten durch B. N. Nikolajevskij in den 20er Jahren angebracht wurden. Der Vertragsentwurf vom 9. Februar hat die Signatur 8867, der Brief Meißners an Engels vom 17. Februar 1865 die Signatur 8868, der Brief Meißners an Marx vom 21. März 1865 die Signatur 8870. Auch daraus ergäbe sich eine chronologische Reihenfolge, die unsere These bekräftigen würde.

**Autorin:** Dr. Ina Osobova, MEGA-Arbeitsgruppe, Russisches Zentrum zur Aufbewahrung und Erforschung von Dokumenten zur Neuesten Geschichte, Moskau.

**Übersetzung:** Rolf Hecker.